

# Wissenschaftliches Leben und schöpferischer Meinungsstreit – Grundlage für die Erhöhung der Qualität unserer Arbeit

7. Plenartagung des Wissenschaftlichen Rates der Technischen Hochschule Karl-Marx-Stadt am 11. Dezember 1971



(Fortsetzung von Seite 1)

dass die Hochschullehrer in viel stärkerem Maße als bisher mit ihren Studenten in den Lehrveranstaltungen, in den Internaten und bei sonstigen Anlässen das persönliche Gespräch um die Qualität und den Inhalt der Erziehungs-, Lehr- und Forschungsaufgaben führen müssen. So muß sich die echte Begeisterung für unsere sozialistische Sache und für die Meisterung der Aufgaben der Wissenschaft von den Hochschullehrern übertragen. In seiner Rede auf dem Unesco-Kongress sowjetischer Studenten hatte Genosse Breslnew hervorgehoben, daß der Schüler die Überzeugung des Lehrers, seine Einstellung zur Arbeit, seine wissenschaftliche Bildung und seine Arbeitsmethode übernimmt. Gegenwärtig werden viele der besten wissenschaftlichen Leistungen von Hochschullehrern erbracht, die durch Leistungsstörungen innerhalb der Hochschule und durch die Mitarbeit in zentralen Gremien stark behindert sind; sie verwenden einen großen Teil ihrer persönlichen Zeit dazu, die Wissenschaft voranzutreiben. Ihr Beispiel muß alle Hochschullehrer zu höchstem Einsatz in der wissenschaftlichen Arbeit anspornen.

Unbedingtes ist, daß die vielen Hinweise zur Erziehung des akademischen Grades eines Dr. sc. nicht ernst genug genommen werden; immer wieder sind gegenüber früheren Verpflichtungen und Karriereplänen erhebliche Verzerrungen eingetreten. Die zuletzt eingereichten Berufungsvorschläge bekräftigen erneut zu der Frage, ob in den betreffenden Sektionen die Diskussion um das wissenschaftliche Niveau genügend kritisch geführt worden ist.

## Wissenschaftlicher Meinungsstreit war und ist immer ein Hauptliegen hervorragender Wissenschaftler

Im Referat wurde an zahlreichen Beispielen deutlich, daß sich bedeutende Wissenschaftler stets durch eine aufgeschlossene Haltung zum

Meinungsstreit mit ihren Fachkollegen und Schülern, aber auch durch ihr aktives Auftreten bei der Vermittlung von Wissen an die Werkstätten auszeichneten. Michael Faraday, der sich im intensiven Selbststudium zum Mitbegründer der modernen Elektrolyse entwickelte, sah es als vornehmste Pflicht an, seine Erkenntnisse in Wort und Schrift an die Werkstätten weiterzugeben. Alexander von Humboldt, der im Winter 1877/78 nicht weniger als 61 populärwissenschaftliche Vorträge hielt, erkannte bereits die gesellschaftsverändernde Kraft der Bildung. Helmholtz führte persönlich die elementaren Übungen seiner Studenten durch. Dabei erkannte er bereits im ersten Semester das Talent von Heinrich Heise, dem späteren Entdecker der elektromagnetischen Wellen, und er förderte ihn während des gesamten Studiums.

Mit dem voranschreitenden Verlauf der kapitalistischen Gesellschaft, dem beginnenden Profitstreben unter der Herrschaft des Imperialismus in unserem Jahrhundert geht auch ein unaufhaltsamer Prozeß der Einengung und des Absinkens im Niveau des wissenschaftlichen Lebens und des schöpferischen Meinungsstreits einher.

In unserer Zeit braucht die Wissenschaft zu ihrer vollen Entfaltung die sozialistische Gesellschaft, die sich unter Führung der Arbeiterklasse und ihrer marxistisch-leninistischen Partei dynamisch weiterentwickelt.

Genau die Klassiker des Marxismus-Leninismus haben durch ihre eigene Arbeit den wissenschaftlichen Meinungsstreit weiterentwickelt und — wie Engels in der Auseinandersetzung mit Herrn Dühring's "swigen Wahrheit" — zu seiner Hauptmethode der Entwicklung der marxistisch-leninistischen Theorie erhoben, und Lenin bezeichnete die Entwicklung als „Kampf der Gegensätze“.

Unsere Genossen und Kollegen, die zum Studium, zu Tagungen und zu anderen Veranstaltungen in der Sowjetunion weihen, haben immer wieder das hohe Niveau der wissenschaftlichen Arbeit, die Wertschät-

zung des Meinungsstreits und der Diskussion über die Methoden und den Inhalt von Lehre und Forschung hervor.

In Vorbereitung dieser wichtigen Tagung kam auch Besorgnis darüber zum Ausdruck, daß die wissenschaftlich-inhaltliche Arbeit in den Lehrtätigkeiten und in der Tätigkeit der Hochschullehrer nicht immer die nötige Beachtung bekommt. Das sollte uns Ansporn sein gerade in dieser Beziehung die Erfahrungen der sowjetischen Wissenschaftler vorzuziehen und zu nutzen.

## Entwicklung des wissenschaftlichen Meinungsstreites zu Fragen der Ausbildung und Erziehung

Im Referat wurden die urreichsten Ergebnisse bei der Heranbildung einer schöpferischen Arbeitsatmosphäre und der Entwicklung der wissenschaftlichen Lehrtätigkeit kritisch eingeschätzt. Trotz vieler Bemerkungen auf diesem Gebiet sind wissenschaftliche Veranstaltungen noch zu einseitig auf die Forschung orientiert. Noch immer besteht eine gewisse Scheu bei Hochschullehrern, die Qualität und das Niveau der Lehrveranstaltungen offen und kritisch zu analysieren und zu diskutieren. Außerdem werden die Studenten in viel zu geringem Maße in diese Aussprachen einbezogen. Das zeigte sich z. B. bei der Analyse des Grundstudienplanes Maschinenbauingenieurwesen.

Positiv kann eingeschätzt werden, daß in der Regel in den meisten Lehrveranstaltungen regelmäßig wissenschaftliche Kolloquien durchgeführt werden.

Wenn das wissenschaftliche Leben über, wie das in den Berichten der Sektionen Fertigungsprozeß und -mittel, Verarbeitungsverfahren, Mathematik und anderer festgestellt wird, oft an der Grenze des Lehrbereichs endet, so ist das der Ausdruck eines engen Spezialtums, das den Forderungen nach Ausbildung disponibler Kader für unsere

sozialistische Praxis und unserer Verantwortung für die Wissenschaftsentwicklung gleichermaßen nicht entspricht. Die als Ursachen dafür angegebenen Begründungen wie unzureichender Zeitfond, technisch-organisatorische Mängel usw. mögen im Einzelfall berechtigt sein. Sie können jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, daß die eigentliche Ursache noch die ungenügend entwickelte sozialistische Gemeinschaftsarbeit in der Wissenschaft ist.

Wir haben die Sektionen in erster Linie als wissenschaftliche Einheiten geschaffen und zugleich die Notwendigkeit der interdisziplinären Zusammenarbeit zwischen den Sektionen immer wieder betont. Es muß daher ein wichtiges Anliegen aller Hochschullehrer und vor allem der Mitglieder des Wissenschaftlichen Rates sein, das wissenschaftliche Leben in den Sektionen unter aktiver Beteiligung aller Wissenschaftler unserer Hochschule in Gang zu bringen und damit den jüngeren Assistenten und unseren Studenten den Blick für die Entwicklung der Wissenschaft als Ganzes und in ihren Teildisziplinen besser zu vermitteln. In diesem Zusammenhang muß auch die Tendenz zur Einengung der Verordnungen zu den Promotionen A und B auf Prüfungsausschüsse mit wenigen Spezialisten und der ungenügenden kritischen Auseinandersetzung über die Ergebnisse der Arbeit überwunden werden.

Von unserer Verantwortung für die Entwicklung der Wissenschaftsbereiche und entsprechend den Erfordernissen der sozialistischen Gesellschaft sollten wir uns auch bei der Realisierung der Studienpläne nicht lösen lassen. Mit den neuen Studienplänen haben wir die Verordnungen übernommen, hochqualifiziert und klassenbewußte Kader auszubilden, die über ein solides und genügend breites Grundwissen sowie experimentelle Fertigkeiten als Rüstzeug einer relativ kurzen Spezialisierung in einem notwendigerweise schmalen Vertriebsgebiet verfügen. Nach dem jetzigen Stand muß eingeschätzt werden, daß diese schwierige Aufgabe noch nicht voll gelöst ist.

Anknüpfend an Ausführungen des Ministers unterstreicht der Rektor folgende Aufgaben:

Es gilt, in Auswertung der Konferenz der Gesellschaftswissenschaftler mit Genossen Prof. Hager die Diskussion um das Niveau und den Inhalt der Lehrveranstaltungen des marxistisch-leninistischen Grundstudiums stärker in Gang zu bringen, wobei differenziert eingeschätzt werden muß, inwieweit Niveau und Inhalt dieser Lehrveranstaltungen den Maßstäben des VIII. Parteitag entsprechen.

Es ist zu analysieren, wie das theoretische Rüstzeug in der Ingenieur Ausbildung verstärkt werden muß, wobei die Vermittlung von mathematischen und naturwissenschaftlichen Kenntnissen und ihre Verwertung eine besondere Rolle spielen. Dazu haben Arbeitsgruppen des Wissenschaftlichen Rates an unserer Hochschule ernste Mängel (wie die ungenügende Orientierung der mathematischen Übungen auf deren technische Anwendung, die in Teilprobleme zerlegte unzureichende Physikausbildung für Ingenieurleistungen) festgestellt und konstruktive Vorschläge für die weitere Diskussion unterbreitet.

Weiterhin sollte, das theoretische Niveau einiger Lehrveranstal-

tungen in den technischen Disziplinen dahingehend überprüft werden, wie die mathematischen und naturwissenschaftlichen Grundlagen genutzt werden.

Schließlich muß bei der Einziehung neuer Wissensgebiete in die Lehre und bei der Bildung von Lehrkomplexen auf wissenschaftliche Solidität geachtet werden. Diese Forderung bezieht sich auf das Niveau der Ausbildung in den Teildisziplinen und anderen Bereichen.

## Publikationstätigkeit und Tagungen – wissenschaftlicher Meinungsstreit in der Forschung

Von 1968 bis 1971 wurden von den Wissenschaftlern unserer Hochschule etwa 180 Lehrbücher und Monographien bzw. Übersetzungen sowjetischer Fachbücher sowie 1200 Veröffentlichungen in wissenschaftlichen Fachzeitschriften herausgegeben.

Die Verteilung der Publikationstätigkeit auf die Sektionen zeigt jedoch starkes Schwanken. Während in den Sektionen in der Reihenfolge Fertigungsprozeß und -mittel, Physik/Elektronische Bauelemente, Erziehungswissenschaften und Fremdsprachen, Mathematik, Automatisierungstechnik und Informationstechnik die Zahl der Fach- und Lehrbücher zwischen 30 und 17 liegt, haben die übrigen Sektionen weniger als 2 herausgegeben. Von der Sektion Mathematik wurden 12 sowjetische Lehrbücher übersetzt und für die deutsche Ausgabe bearbeitet. Seit 1968 haben sich vorwiegend Prof. Kuhnert, Prof. M. Schneider, Prof. Fröhlich, Prof. Weber, Prof. Wobst, Prof. Peschel, Dr. Herold, Dr. Neuber, Dr. Kälte- und Dr. D. Müller in ihren Veröffentlichungen in der wissenschaftlichen Zeitschrift der TH mit der Auswertung sowjetischer Literatur beschäftigt. Insgesamt ist die Verwendung der sowjetischen Literatur noch ungenügend.

Die wissenschaftliche Zeitschrift der TH ist viel stärker als bisher zum wissenschaftlichen Meinungsstreit zu nutzen. Das bedarf aber, wie die Entwicklung der Publikationstätigkeit überhaupt, einer langfristigen Planung und besserer Zusammenarbeit zwischen den Sektionen. Im Lehrbereich Fertigungsprozeß und -mittel existieren Publikationspläne, in anderen Bereichen wird auf diesem Gebiet noch sporadisch gearbeitet.

Die Nachwuchswissenschaftler und Studenten sind noch zu wenig in die Publikationstätigkeit einbezogen, was sich auch im äußerst niedrigen Anteil von kollektiv verfaßten Artikeln zeigt.

Auf den Meinungsstreit in der Forschung eingehend, kam im Referat die Notwendigkeit zum Ausdruck, die schöpferische Atmosphäre unter den Wissenschaftlern, Ingenieuren, Neuereisen und Studenten unter Einbeziehung der Praxispartner stärker zu entwickeln.

Die in den Sektionen Maschinenbauingenieurwesen, Informationstechnik und Automatisierungstechnik gewonnenen Erfahrungen bei der regelmäßigen Durchführung von Kolloquien mit der Industrie sollten schnell verallgemeinert werden.

Von großer Bedeutung für die

Entwicklung des wissenschaftlichen Lebens in aller Breite ist die Zusammenarbeit der Sektionen mit den wissenschaftlichen Gesellschaften und den gesellschaftlichen Organisationen zur Verbreitung und Vertiefung wissenschaftlicher Kenntnisse. Im Referat wurde die Notwendigkeit begründet, die Wissenschaftler in dieser Hinsicht die Wissenschaftler in diesen Organisationen zu erhöhen und in Gemeinschaftsarbeit mit dem sozialistischen Jugendverband das wissenschaftliche Leben unter den Studenten stärker zu entwickeln.

Anknüpfend an das Referat und die Thesen, sprach in der Diskussion 13 Mitglieder des Wissenschaftlichen Rates zur Behandlung der Thesen.

Genosse Prof. Wobst stellte dar, daß Grundlagen für seine Erlöse in der wissenschaftlichen Entwicklung in vielen wissenschaftlichen Streitgesprächen, die er bei seinen Lehrern miterleben konnte, geleitet wurden, nämlich, sich ständig kritisch mit den Ergebnissen seiner Arbeit auseinanderzusetzen und Bewährungssituationen zu bestehen.

Prof. Bodig zeigte anhand konkreter Beispiele, wie wertvolle Erkenntnisse eine Analyse der Ausbildung an den sowjetischen Hochschulen für die Verbesserung des wissenschaftlichen Niveaus der Ingenieurzubereitung an unserer Hochschule bringt. Der Anteil der mathematischen, natur- und gesellschaftswissenschaftlichen Grundlagen in den Ingenieurdisziplinen beträgt dort 46 Prozent.

Der Student Hanne aus der Sektion Sozialistische Leitungs- und Organisationswissenschaften machte deutlich, wie wichtig die Mitwirkung der Studenten bei der Gestaltung und Realisierung der Studienpläne ist und wie entscheidend die Einwirkung der Hochschullehrer die schülerbezogene Teilnahme der Studenten beeinflusst.

Prof. Trampold betonte, daß es eine der wesentlichsten Aufgaben der Fakultät für Maschinenbauingenieurwesen, die er als Dekan leitet, sein wird, die Zusammenarbeit der am Grundstudium beteiligten Sektionen entsprechend zu verbessern, um durch straffe Koordination aller Lehrveranstaltungen inhaltlich und planungstechnisch zu einer effektiveren Ausbildung zu kommen.

In der Diskussion wurden wesentliche Anregungen gegeben, wie die im Referat behandelten Schwerpunkte auszuwerten sind. Es ist vorzuziehen, einige Diskussionsbeiträge zu veröffentlichen.

Die Ergebnisse und die Thesen der 7. Plenartagung, die zum Zeichen der richtungweisenden Worte des Genossen Prof. Hager standen, nach denen die Schaffung einer offenen, schöpferischen Atmosphäre unmittelbar die Grundhaltung des sozialistischen Wissenschaftlers, seine Verantwortung für den Sozialismus berührt, muß nun in allen Bereichen unserer Hochschule, von jedem Angehörigen unserer Bildungstätigkeit gründlich ausgewertet werden. Die Tagung muß Ausgangspunkt für die umfassendere Entwicklung des schöpferischen Meinungsstreits und des wissenschaftlichen Lebens an der TH sein mit dem Ziel, die Qualität und das wissenschaftliche Niveau in Lehre und Forschung weiter zu erhöhen und zugleich die klassenmäßige Beziehung zu vertiefen.

S. Trampold,  
Sekretär des  
Wissenschaftlichen Rates

## Die neugewählten Dekane



Prof. Dr.-Ing. habil. H. Trampold, Sektion Fertigungsprozeß und -mittel, Dekan der Fakultät für Maschinenbauingenieurwesen



Prof. Dr.-Ing. P. Fey, Sektion Informationstechnik, Dekan der Fakultät für Elektrotechnikwesen



Dr. phil. E. Jobst, Sektion Marxismus-Leninismus, Dekan der Fakultät für Gesellschaftswissenschaften



Prof. Dr. rer. nat. habil. K.-H. Wickseder, Sektion Physik/Elektronische Bauelemente, Dekan der Fakultät für Naturwissenschaften

Nachbemerkung der Redaktion: Wir rufen alle Angehörigen unserer Hochschule zu einer Aussprache über die Verbesserung der Qualität und des Niveaus der wissenschaftlichen Arbeit auf, mit der wir in der nächsten Ausgabe unserer Zeitung beginnen. Im Verlauf dieser Aussprache soll darüber diskutiert werden, was die Arbeit fördert, was sie hemmt und wie sie verbessert werden kann.

Wir stellen in jeder Ausgabe drei Fragen an unsere Leser, mit denen wir zum Meinungsstreit anregen wollen. Unsere ersten Fragen lauten:

1. Kritik – ein Makel?
2. Ist wissenschaftlicher Meinungsstreit Zeitvergeudung?
3. Entsteht eine Vorlesung im stillen Kämmerlein?